

mit viel Beton bebaut.

Nicht schön, eher zu breit und hoch.

Aber der Bau kann auch was:

Viel tragen, und hohe Räume hat er auch.

Kann sein, dass da noch etwas zu gebrauchen ist.

INSPIRATION RECYCLING

Städtebauliches Recycling ist nicht allein die Grundlage für einen ökologischen, Ressourcen schonenden Umbau der Stadt. Es ist auch die Möglichkeit einen einzigartigen und unverwechselbaren Ort zu schaffen.

Die nicht immer eindeutig an die neue Nutzung anpassbare vorhandene Struktur erzeugt eine Unschärfe, in der Freiräume entstehen können.

Es entsteht eine charakteristische Geschichte, die die Identität des Ortes bestimmt.

Oder um es frei mit Andreas Hofer zu sagen:

- „Etwas was da ist, ist immer besser als nichts“ (1)

MEHR LEBEN IN DER STADT

Wir nehmen so viel wie Sinn macht vom Altbau mit, um mehr Leben in die Stadt zu bekommen.

Das Neue muss aber mehr können als das Alte.

In Zukunft brauchen wir:

- Ausreichend Raum für Viele und kurze Wege.
- Weniger versiegelte Fläche und mehr Natur.
- Eine Architektur, deren Bauten aufeinander abgestimmt den öffentlichen Raum inszenieren und nicht sich selbst.

Auf dem Grundstück der ehemaligen Oberpostdirektion in Düsseldorf möchten wir das so verwirklichen:

BESTAND

Jedes bestehende Bauwerk ist Energieträger und Materiallager mit seiner eigenen Geschichte. Umbauten sparen Energie, erzählen die Geschichte weiter und tragen so zum unverwechselbaren Charakter eines Ortes bei.

- Hochausscheibe auftrennen zur Durchlüftung, Umbau oder niedrigerer Neubau ab dem 3.Obergeschoss.
- Neuer Innenhof im ehemaligen Rechenzentrum. Zwei 2-geschossige Zeilen mit Wohnungen aufgesattelt. Laubengangerschließung auf den Ostseiten.
- Atelierbauten und Bauteil Sohnstraße Rückbau 1.Obergeschoss, 3Wohngeschosse in Holzleichtbau mit kleinen Höfen aufgesattelt oder Öffnung mit Treppe zur Sohnstraße.

- Das Sockelgeschoss bietet Platz für Tiefgarage und zusätzliche Nutzungen. Es erzeugt eine abwechslungsreiche Topografie und interessante Außenräume

DICHTE

Jedes Stück der knappen Ressource Bauland muss ausreichend dicht bebaut werden. Nur so lässt sich die weitere Versiegelung durch Bauwerke und Straßen verringern und ausreichend Wohnraum für die vielen individuellen Bedürfnisse schaffen.

Die Stadt muss eine Stadt der kurzen Wege werden. Alle notwendigen Strukturen sollten effizient zu Fuß oder mit dem Rad erreichbar sein, damit mehr Zeit vom Tag bleibt und Straßen entlastet werden.

- In die Höhe bauen.
- Das breit gefächertes Angebot der unterschiedlichen Wohnformen spiegelt sich im Mix der Bautypologien.
- Behutsame Integration gewerblicher Nutzungen für den Wohnbereich.
- UG Bestand für zusätzliches Raumangebot für Kultur und Freizeit

NATUR

Intensiv gestaltetes Grün muss jeder vor seiner Haustür, in vielfacher Ausprägung finden können. Das Erleben von Natur ist ein menschliches Grundbedürfnis und die Begrünung der Stadt verbessert ihre klimatischen Bedingungen.

- Teilrückbau Tiefgarage. Weniger Fläche versiegeln.
- Dach- und Fassadenbegrünung intensiv mit den verschiedensten Nutzungsangeboten.
- Unterschiedlich nutzbare Außenräume, abwechslungsreich und KFZ-frei. Platz für jeden ohne Langeweile.
- Die Durchlüftung wird durch Öffnungen und Freistellen in der Baustruktur gesichert.

STADTRAUM

Öffentlich Räume in der Stadt sind wertvoll. Sie müssen mehr Angebote zum Austausch und Aufenthalt für die Menschen bieten und nicht nur vorrangig der Infrastruktur dienen.

Das Bauen muss die vielen unterschiedlichen Interessen unserer Gesellschaft als Chance begreifen. Es gilt einen Prozess anzustoßen, der für jeden Beteiligten einen Mehrwert erzeugt.

- Die Bebauung rahmt den Außenraum und löst sich vom Objekthaften. Alle Bauwerke sind aufeinander abgestimmt. Keine Einzelbauwerke, keine Angabstände
- Stadt der kurzen Wege. Durchwegung verknüpft die angrenzenden Quartiere neu. Die vielfältigen Nutzungsangebote sind schnell erreichbar.
- Unterschiedliche Außenraumqualitäten direkt vor der Haustür
- Einfügung des Stadtbausteins in das Gefüge der Stadt mit eigenem Charakter. Die Ränder reagieren auf die Nachbarschaften.

(1) aus Detail 9.2020: „Das Quartier als Stadtbaustein der Zukunft“